

Die Sierra Nevada in Spanien.

Von Dr. Ritter v. Draßge-Warinersberg in der „Wiener Abendpost“.

Wenn man bei uns von der europäischen Sierra Nevada hört, so stellt man sich wohl einen mächtigen Gebirgszug mit hochaufstrebenden Felszacken vor, brausende Gebirgsflüsse, die von ihnen herunterstürzen, zu seinen Abhängen Kaskadenwälder und zu seinen Füßen eine blühende Landschaft, mit Wein und den Gewächsen des südlichen Europa bepflanzt.

Wenn man die Station Bobadilla verlassen hat, so sieht die Bahn nach Málaga abwärts, treten große, ineinander angeordnete, steile Kalkberge hervor; die Kalkschichten sind grünlich und ist bei Loja, fünf vor Granada, fast schon zu nennen.

Wohl kein Fremder, der an Lust und Schatten gewöhnt ist, wird sein Quartier in dem brennend heißen Granada aufsuchen; sondern nach der auf einen Hügel etwa hundert Meter über der Stadt liegenden Alhambra verlegen, wo sich auch die zwei einzigen, nach mitteleuropäischen Begriffen den wohnbaren Hotels befinden.

Von der Silla de los Moros aus entrollt sich einem am besten das Bild der Sierra. Nicht mit hohen, jähen Gipfeln, sondern als langgezogene, kahler Rücken erhebt sie sich aus der gegen 680 Meter über dem Meere liegenden Höhebene von Granada, kaum daß die zwei höchsten Gipfel: der Picado de Beleta (3478 Meter) und der Malabaca (3045 Meter), etwas hervorragen.

Gegen die Ebene zu, nach Westen, fällt das Gebirge ziemlich jäher und steil ab. Im Sommer ist daselbst dürr und kahl. Obelendet wendet sich das Auge von ihr ab und sucht vergeblich im Norden an den zerstreuten Kalksteinen der Sierra Arana einen grünen Fleck, wo sich das Auge ausruhen könnte.

Enttäuscht schreit wohl der Wanderer wieder dem Malabaca zu, mit der Ueberzeugung, daß hier auf Weiden und Weiten der einzige ischaltige Fleck sei. Wenn ich auch auf meinen vielen Kreuz- und Querzügen durch die einsamen Klüfte der Sierra mancher grünen Stelle und manchen klaren Bach begegnet bin, so muß ich doch eingestehen, daß dies Alles nicht genügt, um den Eindruck, den man von der Silla de los Moros genießt, lägen zu trafen.

Vieles mag wohl die Menschenhand gethan haben, um jenes Gebirge zu einem der besten Europas zu machen, denn schon seit Jahrtausenden haben vielleicht die Wälder der Sierra Holz geliefert theils zu den Schiffen der Phönizier, theils zu den Fruchtbäumen der Araber und auch zu dem Schieferbaufen der Spanier, die ja in Granada ihre Hauptthätigkeit einwirkte. Alles aber sicher nicht! Die Lichte auf der gipfelfreien Ebene in Westen der Sierra eine Vegetation ihr Dasein fristen, eben so wenig gewiß in den leeren Konglomerat-Ablagerungen bei Guadix.

Die Sierra hat eine Längenausdehnung von etwa zwölf geographischen Meilen; ihre Kammlinie streicht west-nördlich etwas gegen Nord. Die größte Erhebung erhebt sie an ihrem westlichen Ende, gegen Osten verliert sie immer mehr an Höhe. Ein breites Thal, von dem trockenen Bette des „Rio grande“ gebildet, scheidet sie von den südlich liegenden Bergrücken, den bliesitzenden Sierras Gador und Lujar und der bis auf die höchste Spitze (1228 Meter) mit Wein beplanten Sierra Contraviesa. (Alle Wein wird hier zur Cognac-Verbreitung verwendet. Auch im Westen der Sierra, bei Fucar, ist die Weinrebe erst bei 1200 Meter. Auch wird auch am nördlichen Fuße der Beleta, 1700 Meter hoch, gebaut.)

Die Dörfer an den Gehängen des Rio grande haben unter dem Namen Alpujarras eine traurige geschichtliche Berühmtheit erlangt. Hierher zogen sich 1492 die letzten Ueberlebenden des Moros von Granada. Als ihnen 1500 die Alternative gestellt wurde, entweder zum Christenthum überzutreten oder das Land zu verlassen, griffen sie zu den Waffen und wurden nach hartnäckigem Widerstande, der be-

günstigt war durch die schwierigen Terrainverhältnisse, niedergemetzelt; hier endete der über acht Jahrhunderte währende Vernichtungskrieg der Spanier gegen die Mauren. Aber noch einmal sollte unter Philipp II. das einsame Thal der Schauplatz des spanischen Fanatismus werden. Die grausam bedrückten Moriscos, die christlichen Nachkommen der Mauren, flohen 1568 unter ihrem sogar zum Könige von Granada gekrönten Anführer Mohammed Aben Humeya in die Alpujarras und wurden hier nach verzweifelten zweijährigen Kämpfen vernichtet.

Der einzige in der Sierra entspringende Fluß, der stets eine ansehnliche Quantität Wasser führt, ist der Genil; er hat seine Quellen am Fuße der beiden früher erwähnten höchsten Gipfel der Sierra, durchschneidet das Gebirge in einem engen Thale und erreicht bei Granada die Ebene, wo er sich mit dem unter der Maurenherrschaft durch seine Goldführung berühmten Darro verbindet.

Die zahlreichen anderen Flüsse führen fast nur im Frühjahr zur Zeit der Schneeschmelze und im Herbst nach heftigen Gewittern Wasser. Meist von heißen Ufern umgeben, doch mit Gerölle und Sand bedekt, aus dem jeder Windstoß Wolken von Staub emporkwirbelt, bilden sie außer den Gebirgsflüssen die einzigen natürlichen Verkehrsstraßen der Sierra.

Wenn man diese breiten, oft hundert Fuß tief in festen Kalkstein eingetiffenen Kanäle — so nennt man in Spanien die trocknen Flußbetten — sieht, kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß hier einst unverhältnißmäßig größere Wassermassen zirkulirt haben müssen.

Auch eine nähere Betrachtung der geologischen Verhältnisse des Gebirges, denen nun einige Worte gewidmet werden sollen, führt uns zu demselben Schluß.

Der Zentralrücken der Sierra besteht ausschließlich aus zonenweise stark metamorphisiertem Thonschiefer, hier und da von Serpentin begleitet. Zahlreiche Eisenerz-Vorkommen sind hier bekannt, werden aber wegen Mangel an Brennmaterial nicht ausgebeutet.

Südlich lagern Kalkschiefer mit mächtigen Massen von eingelagerten Kalken, in welchen die reichen Meeresjücker der Sierras Gador und Lujar schon seit unentdeckten Zeiten abgebaut werden. Stellenweise finden sich diese Kalksteine in großer Ausdehnung zu Brauneisenstein umgewandelt.

Nordwesten der Sierra lehnt sich unmittelbar an das Thonschiefergebirge eine breite Zone von geröllten, vulcanischen Kalken, die sich im Norden nach einer leichten Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen. Diese Kalksteine im Norden der Sierra längs einer nordöstlich verlaufenden Linie schießt ab, und der Thonschiefer der Sierra schießt an die weite Ebene von Guadix, die sich im Norden nach einer leichten Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen.

Diese Kalksteine im Norden der Sierra längs einer nordöstlich verlaufenden Linie schießt ab, und der Thonschiefer der Sierra schießt an die weite Ebene von Guadix, die sich im Norden nach einer leichten Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen. Diese Kalksteine im Norden der Sierra längs einer nordöstlich verlaufenden Linie schießt ab, und der Thonschiefer der Sierra schießt an die weite Ebene von Guadix, die sich im Norden nach einer leichten Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen.

Der von dem Abhänge von Diezmo, dort wo die Straße sich hinunter zur Ebene von Guadix wendet, den Blick nach Osten schweifen läßt, wird erkannt sein über das merkwürdige Bild, das sich ihm hier entrollt: so weit das Auge reicht, eng aneinander gereiht, pyramidenähnliche Großschichten von intensiver rother Färbung. In der Nähe betrachtet, ahnen diese Hügel die mannigfaltigen Gebäudeformen nach. Mitten durch diese eigenthümliche Landschaft streifen sich, von grünen Bändern eingefaßt, einige spärliche Wäldchen. Während in der Nähe des Gehirges diese Ablagerungen hauptsächlich aus einem Wechsel von groben Konglomeraten und lössähnlichem Material besteht, wodurch es der ungleich wirkenden Erosion möglich war, die grotesken Gestalten zu modelliren, wird sie in der Mitte ausschließlich aus feinem Schutte gebildet, in dem die arme Bevölkerung sich ihre Wohnungen gegraben hat. Die Formation zieht sich längs der Sierra überall in gleicher Höhe hin und besteht eine Mächtigkeit von 300 Metern; sie dürfte eine fluviale Bildung sein, entstanden durch das massenhafte Erosionsmaterial, das durch die Flüsse in biluvaler Zeit von dem Gebirge in die Ebene getragen wurde; jedenfalls sind ganz bedeutende Wassermassen notwendig, um die Entziehung jener Ablagerung zu erklären.

Aus ähnlichem Gesteine bestehen auch der Alhambrahügel und die unteren Ufer des Darro. Ob der Wasserreichthum die Folge des Schmelzens der Sierra zur Eiszeit einst vielleicht bedeckenden Gletschermassen war, ist äußerst fraglich, da nirgends sichere Anzeichen einer ehemaligen Vereisung des Gebirges zu finden sind. Alle Angaben über eine solche beruhen wahrscheinlich auf Irrthum. In Westen der Sierra, oberhalb Granada, findet sich nämlich eine mächtige, theilweise hochaufgerichtete Ablagerung, die aus sandigen Mergeln besteht, in denen sich zahlreiche, oft außerordentlich große Blöcke eingeschlossen finden; die Gewässer flürzen den Sand leicht weg und legen so die Blöcke frei, die nun leicht mit erratischen Gesteinen oder dort, wo sie sehr häufig, wie am Ufer des Genil, vorkommen, mit Moränen verwechselt werden.

Die Sande und Mergel sind zum Theile reich an zertrümmerten Resten von Meeresthieren, die auf ein höchstes Alter hinweisen; einzelne Blöcke sind oft ganz mit Muschel-

schalen bedekt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir hier einen durch das Meer geschütteten und ausgebreiteten Schuttkegel vor uns haben; auch muß der Fluß, welcher jene gewaltigen Massen in das miocene Meer schwenkte, eine ähnliche Lage wie heute der Genil gehabt haben.

Die rothen Konglomerate der Alhambra sind golfbüßend und wurden schon von den Arabern im Darro gewaschen. Einige glückliche Funde in der Mitte unseres Jahrhunderts haben von Neuem wieder die Aufmerksamkeit auf dieses Vorkommen gelenkt und dem leuchtigblauen Anhalufier die Hoffnung auf ein zweites Kalifornien erweckt — eine Hoffnung, die jedoch bald auf ihr äußerst bescheidenes Maß zurückgeführt wurde.

Die eigentliche Beza von Granada besteht theils aus Alluvionen, theils weiter westlich aus einer murgeligen, gipfelführenden Ablagerung, in welcher einige zur Salzbereitung dienende Salzquellen entspringen.

Wer in der Sierra reisen will, vergeße zwei Sachen nicht: einen vollen Beutel und einen gefüllten Magen! Er wird Beides nötig haben. Wie überall in Andalusien reist Alles zu Pferde, Esel oder Maulthier; die Erzählung von den spanischen Bettlern, die reisend ihr Almosen erschleichen, ist keine Fabel. Jemand eine Unterfuß findet man überall, wenn man nicht Gipfelsteigungen macht, wo sich leicht ein Zelt mitnehmen läßt. Der Spanier macht Unterschied zwischen Jonda, Fofada, Benta und Casa de Juepedes, von denen die drei ersten beiläufig unserem Hotel, Wirthshaus und Schenke entsprechen. Alle haben jedoch gemein, daß sie gleich niederträchtig und unreinlich sind. Die Casa de Juepedes giebt dem Reisenden nur Unterkunft, die Nahrung muß er sich mitbringen, sie ist also eine Art Hotel garni.

Die Bevölkerung ist im Allgemeinen gefällig, viel weniger zudringlich als in Süd-Italien, in ihrer Lebensweise eben so genügsam und mäßig, aber thätiger. Wer einmal zur Ueberzeugung gekommen ist, daß dort, wo der Delbaum blüht und der „Granatapfel wuhlt“, die härtesten Proben für einen mitteleuropäischen Wagen zu bestehen sind, der wird sich nicht wundern, wenn ihm hier täglich die Anforderung gestellt wird, in Del getrieben und mit „tomates“ überzogenen Schinken hinunterzuwürgen.

Mit den ausdauernden Thieren kann der Reisende im Sommer täglich mindestens acht Stunden Weges zurücklegen. Um 5 Uhr früh wird aufgebunden, um 10 oder 11 Uhr Raft gemacht und von 4 bis 7 Uhr wieder weitergeritten. Langsam, auf hoch aufgedampften Kappferde reitet der Arriero voran, ein monotoner Lieb, ähnlich einer Romanzura, vor sich hinstingend. Brennend prallen die Sonnenstrahlen von den steilen Wänden der Rambla zurück; bald verstimmt das Vieh und gar mancher Reiter — selbst wenn er ein Geologe wäre — fällt in einen Hellschlaf. So geht es Stunden fort, ohne Schatten, ohne Abwechslung, bis endlich ein grünes Gebüsch sich zeigt, der Führer von Pferde springt und die willkommenen Worte ausruft: „Aqui hay agua!“

Wetterbericht vom 23. Juni 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresp. reb. in Millimeter, Wind, Wetter, Temperatur in °C. / 5° C. — 4° R. Rows include: Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, Capaxaraba, St. Petersburg, Moskau, Carl., West., Oeder., Sult., Hamburg., Eisenmünde., Neufahrwasser, Memel, Paris., Karlsruhe., Wiesbaden., Kassel., Mühlstein., Leipzig., Berlin., Wien., Breslau.

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Regentropfen. 4) Nachmittags Gewitter mit Regen, Nacht Regen. 5) Nacht Regen. 6) Nacht Regen. 7) Nacht Regen. 8) Nacht Regen. 9) Nacht Regen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Süddeutschland, 3) Mittel-Europa südlich dieser Süddeutsche. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung. Das trübe, zu Niederschlägen geneigte Wetter mit langsam sinkender Temperatur ist östwärts bis zur Linie Berlin — Breslau — Wien fortgeschritten, während in Süddeutschland hellere, wenn auch mit zunehmender Wärme einsetzende ist. In der Westhälfte Frankreichs ist das Barometer ziemlich hoch gefallen und es scheint wieder neue, flache Depressionen zu naßen, welche Fortbauer des veränderlichen Wetters für unsere Gegend wahrscheinlich machen. Bei andauernd gleichmäßig vertheiltem Luftdruck sind die Winde allenthalben schwach, über Frankreich und Centraluropa vorwiegend südlich bis westlich. Samburg hat gestern Nachmittag Gewitter. Wiga: Nord, still, Dunst, 21,0 Grad. Deutsche Seewarte.

Verfalltes, 23. Juni. (Telegramm). Das gesammte hiesige Gerichtspersonal gab seine Entlassung an, um nicht an der Ausführung der Würdekrete theilhaftig zu werden.



**Preussische Klassen-Lotterie.**

(Opne Gewaehr.)

Berlin, 23. Juni 1880.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 162. koeniglich preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 6000 M auf Nr. 69 733.
2 Gewinne von 8000 M auf Nr. 39 762 43 413.
1 Gewinn von 900 M auf Nr. 14 448.
11 Gewinne von 300 M auf Nr. 10 020 17 725 23 075 24 949 30 328 47 740 52 594 57 590 62 402 65 748 92 079.

**Universitaetsnachrichten.**

Die Haelfte der Universitaeten des deutschen Reiches hat ihre Frequenzverhaeltnisse im Sommer 1880 feststellt und veraeffentlicht. Danach hatten die 11 Hochschulen Bonn, Breslau, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Koenigsberg, Leipzig, Marburg, Muenster und Poedorf zusammen 10,328 Studirende immatriculirt gegen 9907 im vorigen Sommer, heuer also 421 mehr. Vier Hochschulen zeigten eine mehr oder weniger bedeutende Abnahme im Besuche: Heidelberg, Jena, Muenster und Breslau. Beizugenannte Hochschule hat

einen Ausfall von 28, Muenster einen solchen von 11, Heidelberg 2, Jena von 4 Inscriptionsen. Von den sieben Universitaeten, deren Studenten-Ziffern wachsen, beginnt Poedorf mit 10, Greifswald mit 40, Marburg mit 50 und Bonn mit 59, dann folgen Koenigsberg mit 61, Halle mit 89 und Leipzig mit 157. Die Frequenzziffern der 11 Hochschulen sind: 203 (Poedorf), 271 (Muenster), 523 (Jena), 587 (Marburg), 591 (Greifswald), 768 (Koenigsberg), 809 (Heidelberg), 1099 (Bonn), 1129 (Halle), 1255 (Breslau) und 3093 (Leipzig). Leipzig zaehlte im Sommer vor einem Jahrzehnt 1803, vor 20 Jahren nur 887 immatriculirte Studirende. Gegen 1861 hat also die Sommerfrequenz um 2206 Studirende oder nahezu 250 Proc. zugenommen. (A. A. Z.)

**Sprechsaal.**

Der Abschee beduerrig ist ein Uebelstand in Halle, der sich immer fuellbarer macht, sobald die Sommermonate herannaehen. Es betrifft naemlich den Jaehr- resp. halbejaehrlichen, Ludwig a. h. nach dem Gesundbrunnen" und von dort bis zum Wuellberger Weg. Dieser halbejaehrliche Sommer von vielen Spaziergaengern, sowie von Arbeitern,

welche in Wuellberg, Wuermlich u. wohnen, bemuht. Leider ist derselbe in einem sehr schlechten Zustande. Staud und brennende Sonnenhitze sind unertraeglich.

Einfelder moechte deshalb die kompetente Behoerde resp. den Verschoneerungsverein, welchen wir so maechig schoene Anlage verdanken, darauf hinzuwirken sich erlauben, diesen Weg, wenn auch vorlaeufig nur durch Anpflanzen von Kiefern, halbwegs passierbar zu machen, sowie an beiden Seiten, zum Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen, Obstbaeume anpflanzen zu lassen.

Der Gesundbrunnen, welcher in Mitte dieses Weges liegt, sich aber seit vielen Jahren in einem jammervollen Zustande befindet, wuerde gewiss fuer manchen armen Kranken, sowie fuer sonstige Erholungsjudende ein willkommenes Plaetzchen werden, wenn zuerst dieser Brunnen sich in reinlichem Zustande befaende und die Umgehung desselben durch Anlage von Gebuusch, Rabatten u. einen parkaemlichen Anstrich erhalten wuerde.

Die durch alle diese Neuerungen entstehenden Kosten wuerden sich gewiss durch den spaeteren Ertrag der anzuerrichtenden Obstbaeume decken lassen. Jedenfalls koennten sich die betr. Behoerden des Dankes der Kranken sowie der Erholungsjudenden versichert halten.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, dass bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug ist:

- a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 1. Juli,
b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 2. Juli,
c) groeere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — am 3. Juli

beendet sein muss.

Der Umzug ist derart zu foerbern, dass der einziehende Mieter vor ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., den 21. Juni 1880. Die Polizei-Verwaltung.

**Stechbrief.**

Gegen die lebige Anna Brauer aus Gerspstedt bei Artern, welche fuellig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Betruges verfaengt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefaengnis zu Halle abzuliefern. Halle a/S., den 22. Juni 1880.

**Koenigliche Staatsanwaltschaft.**

von Merck.

**Reisende-Gesuch.**

Zwei taechtige Reisende fuer ein groeeres Naehmaschinen-geschaeft sofort gesucht. Adr. unter H. T. an die Exp. d. Bl.

**Wartkuecher gesucht.**

gr. Steinstr. 12, Eisenhandlung.

**Verkaeuferin-zu-Gesuch.**

Fuerein hiesiges groeeres Geschaft wird eine taechtige Verkaeuferin gesucht. Kenntniss im Maschinenmaechen erwuenscht. Adr. unter A. S. an die Exp. d. Bl.

**Leute zum Ruebenhacken.**

groeere Brauhausgasse 30. Ein j. Mensch von 16 bis 18 Jahren von auenher, der mit Pferden umzugehen weiss, zum 1. Juli gesucht; zu erst. Baedergasse 2. Eine pers. Flaetterin w. g. Parstr. 22, III. Junge Maedchen im Naehen geibt sucht Mittelwade 3.

Ein Abnehmer zu 80 — 100 Eiter Mittagsmich wird gesucht. Anmeldungen in der Expedition d. Bl.

Maedchen a. Knab-Alt. g. f. Ballstr. 24a, II. Maedchen im Naehen geibt sucht Mittelwade 3.

Eine Wartefrau b. einzelne Leute gesucht. Zu erfragen bei Herrn Danneberg, Geisstrasse 67.

Unabh. Frau fuer gutloehendes Hausarbeit-geschaeft gesucht. Alter Markt 34.

**Gesuch.**

Ein in der Kuiche erfahrenes aelteres Maedchen wird zur selbststaendigen Fuuehrung eines Haus-haltes gesucht. Martinsberg 11, I.

Ein gewandtes, saenderes Maedchen, erfahren in Kuiche und Hausarbeit, wird zum 1. Juli ge-sucht. Franckstr. 5, I.

Maedchen, Stuben-, Haus- und Kindermaedchen werden gesucht und nachzuweisen durch Pauline Fleckinger, II. Schlam 3.

Kochmaechel, Kuichinnen, Maedchen f. Kuiche u. Haus, sowie mehrere Kellerer u. Kellerburshchen finden sich. Stellen d. Frau Binneweich, gr. Maerkerstr. 18.

Oerdentliche Maedchen finden sofort und 1. August Dienst fuer Kuiche u. Haus d. Fr. Wendler, Erdel 9.

Ein kraetziges, in der Kuiche erfahrenes, nicht zu junges Maedchen findet St. Kapelleng. 1.

**Nachweisung.**

der im Monat Mai 1880 an den nachgenannten Markorten des Verwaltungsbezirks der koeniglichen Regierung zu Merseburg befindenden Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbeduerrnisse, ingleichen der Kaufjournee.

Table with columns: Namen der Marktplaetze, Kreis, Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), Huelfenfruechte (Gerste gelbes, Gerste weisses, Hafer), Kartoffeln, Rauehfutter (Stroh, Heu), Fleisch (Rind-, Schwein-, Kalb-, Hammel-, Gueh-), Eier. Rows list various locations like Bitterfeld, Delitzsch, GutsMuths, etc., with corresponding prices.

Bemerkung: Nr. 1 bis 16 Haupt- (Normal-) Marktorre, welche nach 3 Abtheil. 3 des Naturalverkaeufergesetzes vom 13. Februar 1875 in Verbindung mit 3 19 Absatz 2 und 3 des Preisverhaeltnisgesetzes vom 13. Juni 1873 in Betracht kommen, Nr. 17 Garnisonort, Nr. 18 hervor-ragender Verkehrsorort.

Fuere den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im Rassenhause. — Buendendruckerei des Rassenhause.

**Eine große Schmiedewerkstelle mit Hofraum und Wohnung vermietet.**

zum 1. Januar 1881. Spiegelgasse Nr. 8.

Eine herrschaftliche Wohnung, neu eingerichtet, in guter, freier Lage, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die 2te Etage große Steinstrasse Nr. 26, 2 Stuben, 2 Kammern, Kuiche und Zubeheer, ist zum 1. Juli resp. 1. October c. zu vermieten.

Auguststr. 6b ist die 3te Etage, best. aus 3 Stuben, K., Kuiche u. 1. Juli zu verm. Naeh bei A. Heiter, Waedergasse 47.

In Folge unerwarteter Beuehung des betr. Miethers ist die Wohnung fuereinzelne Dame oder einen einzelnen Herrn Gottesackerstrasse 10 (mit Ausgang n. d. Parkstrasse, schoenem Garten) vom 1. Juli ab wieder zu vermieten.

2 St., K., u. Zubeheer, 1. Etage, u. St., K., u. zu vermieten Baedergasse 4. Wohnung zu 50 % zu vermieten Spige 20.

1 Vogis zu verm., sofort o. 1. Oct. zu bez., 1 Etage zu verm. Steinstr., Glimmstr. 2. 1 II. Wohnung zu vermieten Weingarten 18. Etage, Kammer, Kuiche u. Zubuehstr. 17.

Wohnung fuer 30 % verm. Baedergasse 11. K. Stuetzen fuer Maedchen oder einzelne Frau Langgasse 15.

K. Vogis zu vermieten Baedergasse 9. Eine Etage fuereinzelne Person abzugeben Darz 48, im Comptoir.

Gut moebli. Zimmer u. K. Briderstr. 7. Moebli. Etage fuer 2 anst. Herren preisw. zu verm. Schmeierstr. 11. Naeh im Baedergasse. Moebli. Wohnung, auf Verlangen mit Koi-, Woierrichthof 15.

Moebli. Stuetzen sof. zu v. Spiegelg. 13, III. Wohnung zu 30 % verm. Heintzenstrasse 23. Moebli. Wohnung verm. Mittelstrasse 8.

Leipzigstrasse 11 ist eine fr. moebli. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, Ein-gang kleiner Sandberg.

F. anst. H. Schlafst. Leipzigstr. 8, H. II. Anst. Schlafstuehle Fleischergasse 29. Anst. Schlafstuehle m. K. Schulgasse 1.

**Gesucht.**

fuereinderloee Leute eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubeheer im aeuheren Theil von Halle. Offerten unter D. G. 332 bei Haenkestein & Vogler hier.

Eine Wohnung von mindestens 2 Stuben, 3 Kammern zum 1. October c. in der Naeh der untern Leipzigstrasse zu mieten gesucht.

Offerten nebst Preis unter H. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

St. K., K. u. w. anst. Leuten Mitte der Stadt 1. October gesucht. Df. A. B. 4 Exp.

Garcon-Vogis fuer 2 Herren an oder nahe der Promenade gesucht. Offerten unter B. D. 7 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei junge Kaufleute suchen j. 1. August Koi- und Vogis. Offerten bittet man unter H. h. 5988 niederzulegen bei Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

**Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition**

fuere alle Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Hoehste Rabatte.